

BEITRAG ZUR TAGUNG „INTERDISZIPLINÄRE PERSPEKTIVEN AUF INTERNATIONALE JUGENDARBEIT“

# Dealing with the Past im Jugendaustausch

Eine Deutsch-Polnische Fallstudie

# Aufbau

- Relevanz und Hintergrund
- Beispielkontext: Deutsch-Polnisches Jugendwerk
- Fallstudie: Niedersachsen – Woiwodschaft Lublin 2018/19
  - DwP-Programmelemente
  - Reflexion der Multiplikatorinnen
  - Reflexion der Teilnehmenden
- Fünf Impulse für nachhaltigen DwP-Jugendaustausch

## Relevanz und Hintergrund

- Post-Konflikt-Situationen und ihr Einfluss auf junge Menschen
- Politische Debatten um „Versöhnung“
- Nachweise für Wirksamkeit und Multiplikator:inneneffekte
- Historische Genese: Vorreiter u.a. Deutsch-Französisches Jugendwerk, Aktion Sühnezeichen Friedensdienste
- Gedenkstätte als besonderer Ort
- Historisch-forschende Ansätze über Lokalgeschichte, familiengeschichtliche und biographische Perspektiven
- Projektartige, kreative Methoden
- Frage von (transgenerationellen) Traumata
- Geschichtswissenschaftliche Fragen
  - Welche Geschichte(n) wie erinnern?
  - Bezüge zwischen Historisch-Rekonstruierbarem und Gestaltungsanspruch
- Grundsätzlich: DwP-Ansätze müssen interdisziplinär betrachtet werden

## Beispielkontext: Deutsch-Polnisches Jugendwerk

- Gründung 1991/93 nach dem Ende der Blockkonfrontation – großes Thema: Versöhnungsanspruch, später historisch-politische Bildungsarbeit
- Zahlreiche Programme, Angebote, Fortbildungen und Publikationen
- Seit 2015 Förderlinie „Wege zur Erinnerung“ u.a. seit 2020 Kooperation mit der Kampagne #StolenMemory
- Gegenwartsbezug als Fördervoraussetzung
- Hohe Eigenständigkeit der Multiplikator:innen in der Umsetzung
- Fallstudie zu einem Schulaustausch Niedersachsen – Woiwodschaft Lublin 2018/19: „Denkmäler und Gedenkstätte[n] als Formen historischer Erinnerung“

## DwP-Programmelemente

### In Deutschland:

- Denkmalbesuche in Berlin
- Historische Stadtrally
- Besuch im ehemaligen Jugendkonzentrationslager Mohringen
- Besuch in der Gedenkstätte der JVA Wolfenbüttel
- Inhaltliches Filmprojekt

### In Polen:

- Denkmalbesuche in Warschau
- Historische Stadtrally
- Besuch im ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslager Majdanek
- Workshops zum Thema kreatives Gedenken
- Inhaltliches Filmprojekt

# Beispielhafte Reflexionen der Multiplikatorinnen

Ein Thema: Umgang mit historischem Wissen und Nichtwissen

*In der Begegnung und der gemeinsamen Auseinandersetzung mit dem Thema „[...] wurde für polnische Schüler [...] deutlich, dass [...] im Nationalsozialismus vielmehr, sozusagen, Menschen ausgegrenzt und verfolgt wurden, als ihnen so klar war. In Moringen zum Beispiel: [...] Es war polnischen Schülern gar nicht klar, dass es Anfang 1933, also mit Machtübernahme, der Nazis so eine vehemente Verfolgung von politischen Gegnern gegeben hat. [...] Also die Diversität von Haftgründen oder auch Gründen zum Tode verurteilt zu werden auch in Deutschland und sozusagen auch Deutsche betreffend war halt polnischen Schülern nicht klar.“ – polnische Multiplikatorin*

- Vergleichbare, umgekehrte Effekte im polnischen Teil der Begegnung

## Beispielhafte Reflexionen der Teilnehmenden

„Der Besuch in Majdanek hat mich und auch einige andere echt zum [N]achdenken gebracht und auch sehr geschockt, da man sich[,] wenn man vor Ort ist, die Situation viel besser vorstellen kann und auch wirklich merkt, wie schlimm es wirklich war, als wenn man sich einfach ein[en] Text mit [...] durchliest. [...]. Der Austausch hat mir sehr gut gefallen, da ich viele neue Dinge gelernt habe und ich auch anders über einige Sachen denke, da man die Situation viel anschaulicher betrachten könnte, als wenn man sich nur ein Buch durchliest oder die Themen im Unterricht behandelt (z.B. Majdanek etc.)

– *deutsche Teilnehmerin*

Warum erinnerst du?

- „Alle respektieren wie sie sind!“
- „Vergangene Ereignisse sind ein Teil von uns, damit in der Zukunft nicht der gleiche Fehler begangen wird.“ (Übersetzung G.C.).
- „es ist ein Teil unserer Geschichte ... dazu müssen wir stehen. Um an die Opfer zu Gedenken“
- „Frühere Fehler nicht noch einmal machen“
- „Damit ich es in Zukunft an meine Kinder weitergeben können werde. Damit es nicht wieder passieren wird.“ (Übersetzung G.C.).

– *Aussagen von Teilnehmenden unter [warumerinnerstdu.org](http://warumerinnerstdu.org) und aus dem Projektfilm.*

# Fünf Impulse für nachhaltigen DwP- Jugendaustausch

- Vor- und Nachbereitung
- ‚Authentische‘ Orte
- Aktiv-kreative Aneignung
- Bezug zu Gegenwart und Lebenswelt
- Fokus auf Verstehen und Erinnern

Achtung: Zentrale Frage nach der Bezugsgruppe von DwP in postmigrantischen Gesellschaften, z.T. mehrere Generationen nach gewaltsamen Konflikten.

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

*Ich freue mich, wenn wir im Kontakt bleiben:*

*Gregor Christiansmeyer*

*Georg-August-Universität Göttingen*

*Mercator Fellow für internationale Aufgaben 2021/22*

*christiansmeyer@posteo.eu*

- „Hinterm Horizont geht’s weiter...“

Der Bildungsauftrag von Internationalen  
Freiwilligendiensten in Zeiten globaler Krisen  
zwischen Öffnung und Schließung

- Martin Nugel (Evangelische Hochschule Nürnberg)

# I. Über Bildung reden heißt auch, über Horizonte zu reden

**Brot**  
für die Welt

Unsere Themen

Projekte

Über uns

Für Gemeinden

Spenden

Wo wir arbeiten

im Rahmen des staatlichen weltwärts-Programmes. Schon über 292 engagierte junge Freiwillige konnten mit uns interkulturelle Lernerfahrungen in Projekten unserer Partner sammeln.

Projekte, die Ihre Hilfe brauchen

Inlandsförderung

Stipendien

Fachkräfte & Freiwillige

Online spenden



Wie wir arbeiten

Das bist du?

- Du hast ein Jahr Zeit und möchtest etwas Sinnvolles tun, deinen **Horizont** erweitern und in einer anderen Kultur leben und arbeiten?
- Du bist zwischen 18 und 28 Jahren alt?
- Du bist sozial und/oder kirchlich engagiert?
- Du möchtest für ein Jahr in einem unserer Partnerprojekte mitarbeiten und praktische Erfahrungen im Ausland sammeln?
- Du interessierst dich für entwicklungspolitische Themen?

# I. Über Bildung reden heißt auch, über Horizonte zu reden



Globe

Gehen

Missionare

## WELT WÄRTS FREI WILLIGEN DIENST

**Du möchtest Deinen Erfahrungshorizont erweitern,  
neue Lebensweisen kennenlernen und charakterlich  
und persönlich wachsen?**

Wir unterstützen junge Menschen, die sich durch einen  
bewusst entwicklungspolitisch ausgerichteten  
Freiwilligendienst auf ein Leben und Arbeiten im



# I. Über Bildung reden heißt auch, über Horizonte zu reden

„Den Bau der Biogasanlagen hätte ich ohne die Hilfe von XY unmöglich bewerkstelligen können. Alles wäre sehr viel schwieriger, wenn man niemanden zur Seite hat, welcher die kulturellen Gepflogenheiten kennt und die Sprache spricht. XY half mir vor allem auch dabei, mit den Arbeitern zu verhandeln. Ich lieferte XY die Projektideen, während er mir bei der tatsächlichen praktischen Umsetzung half. Bei beiden Baustellen verbrachten wir mehrere Wochen miteinander. Die Zusammenarbeit mit ihm hat meinen kulturellen Horizont unheimlich erweitert.“

## Hinter meinem Horizont

Lea Kamp entschied sich nach ihrem Abitur für einen einjährigen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst in Kamerun, um ihre europäisch geprägte Sicht auf die Welt um einen neuen Blickwinkel zu erweitern: Kamerun, Westafrika, beherbergt hunderte verschiedener Ethnien und Sprachen, arme und reiche Menschen, wunderschöne Landschaften und Jahreszeiten, die unterschiedlicher wohl nicht sein könnten. Doch trotz vieler Gemeinsamkeiten gibt es auch Unterschiede, von denen manche auf den ersten, viele aber erst auf den zweiten Blick erkennbar sind. Während der 12 Monate in Westafrika führte die Autorin einen Interbetblog, auf dem dieses Buch aufbaut. Auf unterhaltsame, nachdenkliche und intelligente Art und Weise beschreibt sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede, schreibt über die Höhen und Tiefen ihres Lebens in dem bunten Land und gewährt dem Leser so Einblicke, die wohl kein Reiseführer so lebendig und hautnah wiedergeben kann.

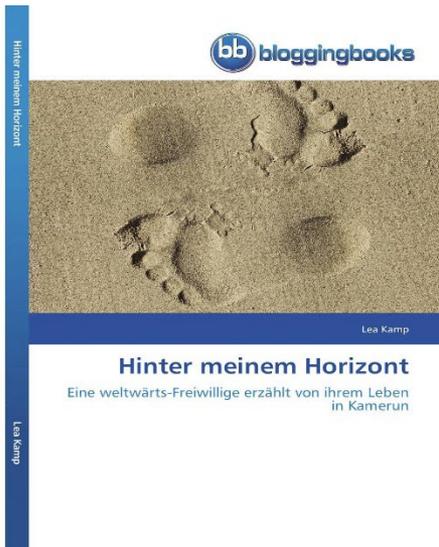


Lea Kamp

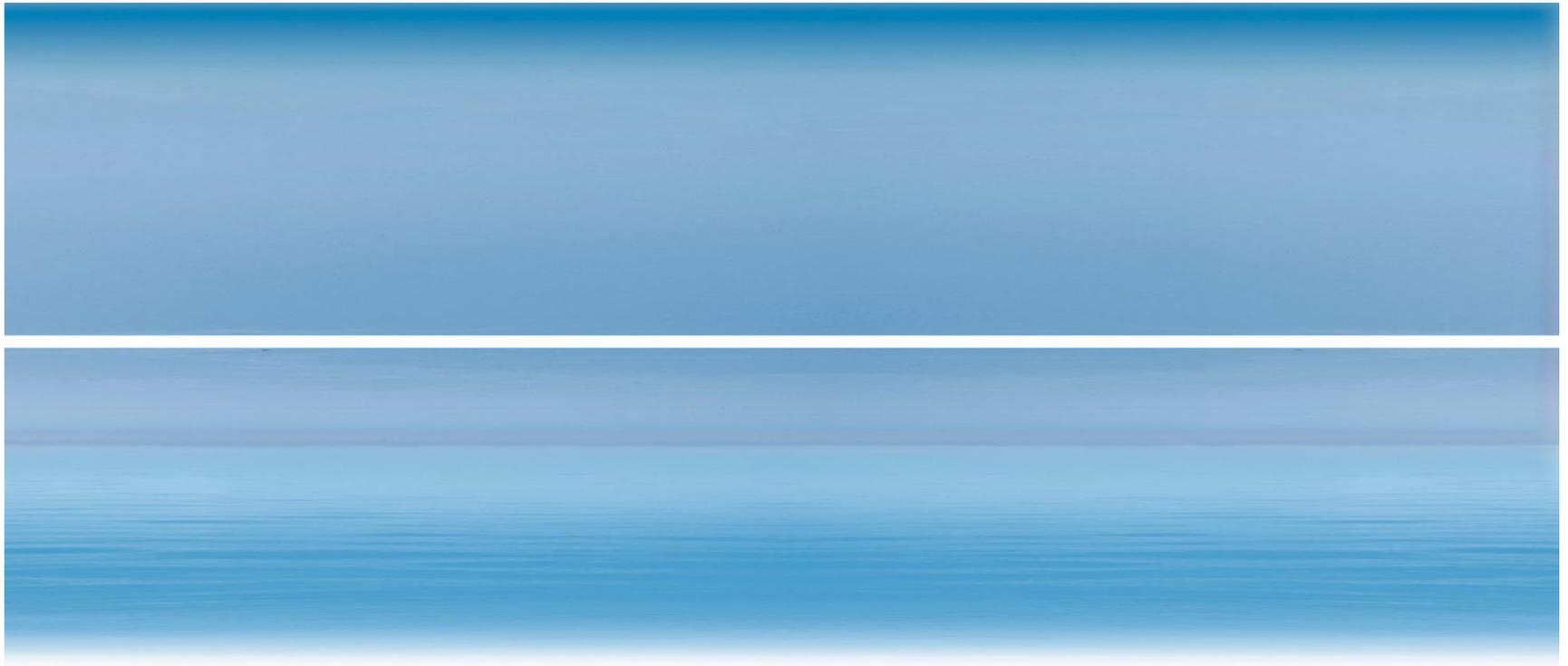
Lea Kamp wurde 1992 in Bremen geboren. Nach ihrem Abitur 2010 entschied sie sich für ein freiwilliges entwicklungspolitisches Jahr in Kamerun, wo sie mit einer lokalen NGO Schulprojekte entwickelte und durchführte. Während dieser 12 Monate führte die Autorin einen Internetblog über Westafrika. Lea Kamp studiert Geographie und Soziologie in Münster.



978-3-8417-7049-3



## II. Menschen sind im Horizont ihrer Existenz natürlich begrenzt

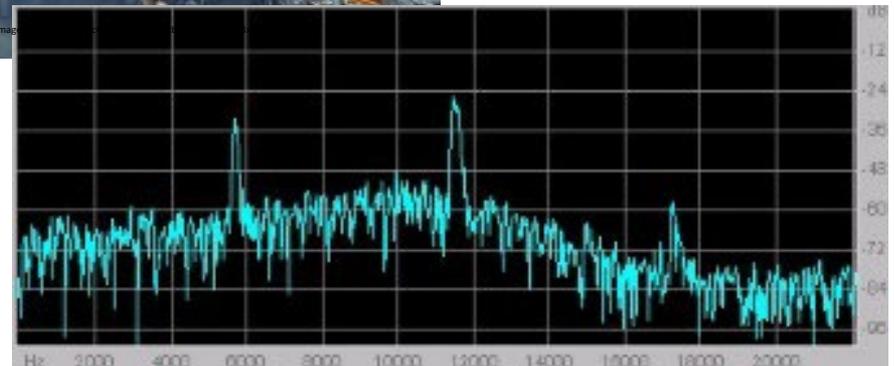
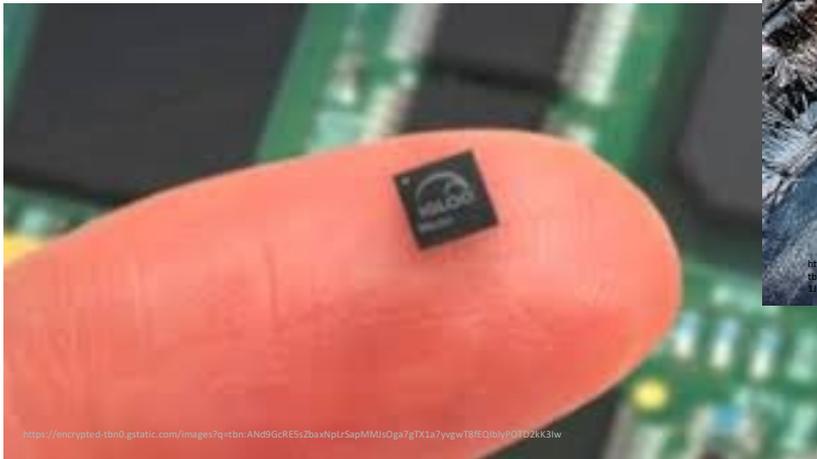


[https://images.obi.de/product/DE/1500x1500/379579\\_4.jpg](https://images.obi.de/product/DE/1500x1500/379579_4.jpg)

# Das Nahbereichswesen Mensch



### III. Es ist Menschen natürlich, ihre Grenzen als Nahbereichswesen zu überschreiten



## IV. Der Horizont wird von einem Topos der Begrenzung zu einem Topos der Überwindung



## V.

**Im Diskurs um Bildung wird das Verschieben der Horizonte zum Antrieb für individuelle und gesellschaftliche Weiterentwicklung**

## VI.

**In Zeiten globaler Krisen wird die  
Grenzüberschreitung als Selbst-  
überschreitung der natürlichen Horizonte des  
Menschen problematisch.**

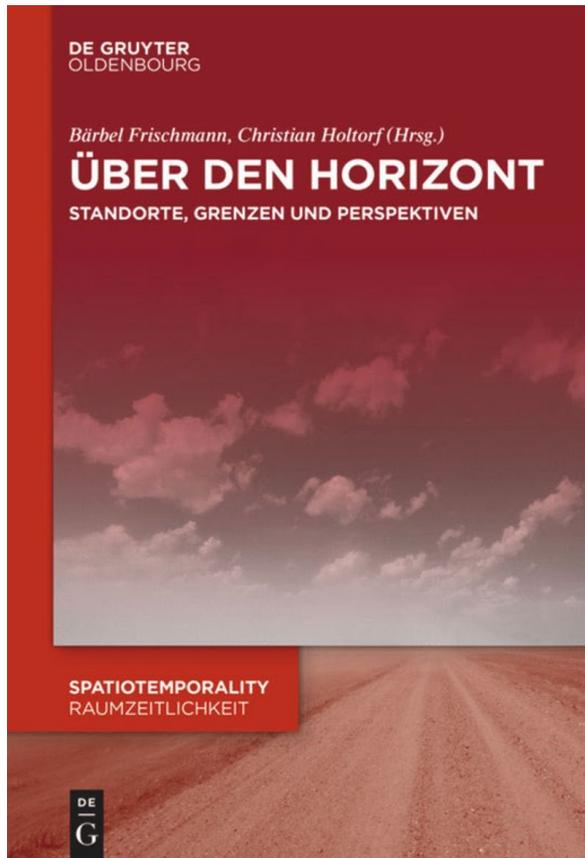
## VII.

**In Zeiten globaler Krisen gilt es,  
Bildung als (Selbst)Begrenzung des  
Menschenmöglichen zu denken.**

**Link zum Vortrag:**  
**<https://moodle.evhn.de/course/view.php?id=5911>**

**Passwort: Bildungsauftrag**

# Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



## Literatur

- Nugel, Nugel (2019): Jenseits der Horizonte - Horizontverschiebungen aus der Perspektive einer reflexiv-kritischen Bildungstheorie. In: Frischmann, Bärbel/Holtorf, Christian (Hg.): Über den Horizont. Standorte, Grenzen und Perspektiven. Oldenbourg: De Gruyter. S. 103-118.
- Scheunpflug, Annette/ Schmidt, Christine: „Auf den Spuren eines evolutionstheoretischen Ansatzes in der Erziehungswissenschaft und dessen Anregungen für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung“. In: Fit für Nachhaltigkeit? Biologisch-anthropologische Grundlagen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Hrsg. von Axel Beyer. Opladen: Leske und Budrich 2002. S. 123–140.

# **DER PROFESSIONALITÄTSDISKURS IN DER SOZIALEN ARBEIT**

## **UND DESSEN BEDEUTUNG FÜR DIE INTERNATIONALE JUGENDARBEIT**

# (Internationale) Jugendarbeit als Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit?

- Rechtliche Verortung
  - (I)JA als Bestandteil der Kinder- und Jugendhilfe (§11-13 SGB VIII) vs. Kinder- und Jugendhilfe als (exklusive) Aufgabe der Sozialen Arbeit?
- Trägerlandschaft
  - Plurale Aufgabenfelder vs. Spezialisierung auf (I)JA
- Formale Ausbildung
  - (I)JA als Teil des Studiums Sozialer Arbeit vs. Eigenständige Studiengänge der Jugendarbeit / Youth Work
- Und die Theorie...?

# Topographie theoretischer Fragestellung in der Sozialen Arbeit

Kristallisationspunkte	Querschnittsdimensionen		
Gegenstand Sozialer Arbeit	Historisch-diskursives Produkt und Entwicklungsoffenheit	Soziale Strukturkategorien: Race, Milieu/ Klasse, Gender, Alter ...	Forschung
Wissenschaftscharakter			
Verhältnis von Theorie und Praxis			
Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und soziale Funktionen			
Lebenslagen und Lebensweisen der Adressat:innen			
Organisationen und Institutionen			
Professionelle Handlungsmuster			
Ethische Fragestellungen			

(Eigene Darstellung nach Füssenhäuser 2011)

# Topographie theoretischer Fragestellung in der Sozialen Arbeit

Kristallisationspunkte	Querschnittsdimensionen		
Gegenstand Sozialer Arbeit	Historisch-diskursives Produkt und Entwicklungsoffenheit	Soziale Strukturkategorien: Race, Milieu/ Klasse, Gender, Alter	Forschung
Wissenschaftscharakter			
Verhältnis von Theorie und Praxis			
Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und soziale Funktionen			
Lebenslagen und Lebensweisen der Adressat:innen			
Organisationen und Institutionen			
Professionelle Handlungsmuster			
Ethische Fragestellungen			

# Profession &/ Professionalität

## Profession als Eigenschaft eines Arbeitsfelds

- Was kennzeichnet ein **Arbeitsfeld** als Profession (in Abgrenzung zum Beruf)?  
Handlungsautonomie, exklusive Deutungshoheit, Berufsethik...
- Funktion: Status, Selbstvergewisserung, soziale Verortung
- Professionalisierung als professionspolitische Anstrengung zur Aufwertung des Arbeitsfelds

☞ Das Professionsverständnis der IJA?

## Professionalität als Handlungstypus

- Wodurch zeichnet sich professionelles **Handeln** aus (in Abgrenzung zu beruflichem Handeln)?
- Analytische Ebenen: Handlungslogik professionalisierter sozialer Praxis; Wissen und Können; Bedeutung von Reflexivität für die Bewältigung professioneller Aufgaben
- Professionalisierung als praxisbezogene Anstrengung zur Qualitätssteigerung professioneller Praxis

☞ Professionelles Handeln in der IJA?

(Dewe, Otto 2015)

# Profession &/ Professionalität

## Profession als Eigenschaft eines Arbeitsfelds

- Was kennzeichnet ein **Arbeitsfeld** als Profession (in Abgrenzung zum Beruf)?  
Handlungsautonomie, exklusive Deutungshoheit, Berufsethik...
- Funktion: Status, Selbstvergewisserung, soziale Verortung
- Professionalisierung als professionspolitische Anstrengung zur Aufwertung des Arbeitsfelds

☞ Das Professionsverständnis der IJA?

## Professionalität als Handlungstypus

- Wodurch zeichnet sich professionelles **Handeln** aus (in Abgrenzung zu beruflichem Handeln)?
- Analytische Ebenen: Handlungslogik professionalisierter sozialer Praxis; Wissen und Können; Bedeutung von Reflexivität für die Bewältigung professioneller Aufgaben
- Professionalisierung als praxisbezogene Anstrengung zur Qualitätssteigerung professioneller Praxis

☞ Professionelles Handeln in der IJA?

(Dewe, Otto 2015)

# Professionalitätsmodelle im Vergleich

Professionalitätsmodelle & Konzepte professionellen Handelns	Dimensionen und Faktoren der Lokalisierung von Professionalität	Methodische Zugänge der Identifizierung von Professionalität
<b>Formal</b> <i>Professionalität misst sich an formaler Qualifikation</i>	Zertifikate, Dokumente, und formale Abschlüsse	Statistische Sekundärauswertungen amtlicher Statistiken; Standardisierte Befragungen
<b>Indikatorengestützt</b> <i>Professionalität misst sich an vorab festgelegten Indikatoren</i>	Formale & Inhaltliche Kriterien und Items	Indikatorengestützte & sekundäranalytische Studien
<b>Kompetenzdiagnostisch</b> <i>Professionalität misst sich an den Kompetenzen der Fachkräfte</i>	Merkmale und Items der Kompetenzbestimmung	Indikatorenbasierte, experimentelle, ethnografische Studien
<b>„Pragmatisch“</b> <i>Professionalität misst sich an der Selbsteinschätzung der Fachkräfte</i>	Selbstauskünfte über das Format der im Feld realisierten Fachlichkeit	(Teil-)standardisierte Befragungen, Fall- und Handlungsfeldstudien
<b>Reflexiv</b> <i>Professionalität zeigt sich erst in der Praxis selbst</i>	Modulation, Orchestrierung & Performativität pädagogischer Praxen	Biografische, ethnografische, Konversations- und Interaktionsstudien
<b>Evidenzbasiert</b> <i>Professionalität misst sich in der Wirksamkeit pädagogischer Praxis</i>	Effektivität, Wirksamkeit pädagogischen Handelns in konkreten Interventionen	(Randomisierte) Kontrollexperimentalstudien, Interventionsstudien
<b>Effizienzorientiert</b> <i>Professionalität misst sich in der Effizienz und Wirtschaftlichkeit der Praxis</i>	Effizienz und Wirtschaftlichkeit pädagogischen Handelns	Ökonomisch-betriebswirtschaftliche Sekundär- und Primäranalysen

(Eigene Darstellung nach Thole, Polutta 2011)

# Implizite Professionalitätsverständnisse in Diskurs, Forschung und Konzeption der IJA

Professionalitätsmodelle & Konzepte professionellen Handelns	Dimensionen und Faktoren der Lokalisierung von Professionalität	Studien und Konzeptionen
<b>Formal</b>		
<b>Indikatorengestützt</b> <i>Professionalität misst sich an vorab festgelegten Indikatoren</i>	Reflektion von Rahmenbedingungen; Ziel-Erreichungskorrelation pädagogischer Intentionen	Ilg, Wolfgang (seit 2017): Panelstudie Jugendbegegnungen.
<b>Kompetenzdiagnostisch</b> <i>Professionalität misst sich an den Kompetenzen der Fachkräfte</i>	Festlegung von Handlungskompetenzen, Methoden und Techniken von Fachkräften der IJA in Kompetenzmodellen und Qualitätskriterien	JfE, SALTO (2016): European Training Strategy: Competence Model for Youth Workers to work internationally.
<b>„Pragmatisch“</b> <i>Professionalität misst sich an der Selbsteinschätzung der Fachkräfte</i>	Selbstauskünfte zu Gelingensbedingungen von IJA in ländlichen Räumen	Rakhkochkine, Anatoli (2020): Internationale Jugendmobilität in ländlichen Räumen. Fallstudien zu ausgewählten Kommunen.
<b>Reflexiv</b>		
<b>Evidenzbasiert</b> <i>Professionalität misst sich in der Wirksamkeit pädagogischer Praxis</i>	Diskursive Praxis: Wunsch der Praxis nach Wirkungsnachweisen (auf individueller, organisationaler und gesellschaftlicher Ebene) zur Legitimation ggü. Politik und Förderinstitutionen; Projektmanagement: Outcome-gesteuerte Zielformulierungen und -überprüfungen	
<b>Effizienzorientiert</b> <i>Professionalität misst sich in der Effizienz und Wirtschaftlichkeit der Praxis</i>	Diskursive Praxis: Ökonomische / Manageriale Qualitätsentwicklung	

# Professionalitätsmodelle im Vergleich

Professionalisierungsmodelle & Konzepte professionellen Handelns	Dimensionen und Faktoren der Lokalisierung von Professionalität	Methodische Zugänge der Identifizierung von Professionalität
Formal		
Indikatorengestützt		
Kompetenzdiagnostisch		
„Pragmatisch“		
<b>Reflexiv</b> <i>Professionalität zeigt sich erst in der Praxis selbst</i>	Modulation, Orchestrierung & Performativität pädagogischer Praxen	Biografische, ethnografische, Konversations- und Interaktionsstudien
Evidenzbasiert		
Effizienzorientiert		

(Eigene Darstellung nach Thole, Polutta 2011)

# Analytische Angebote reflexiver Professionalitätsmodelle für die IJA

- Binnenlogiken professionellen Handelns
  - Analyse der Relationierung von Wissensformen, Können, Erfahrungen im Handlungsvollzug
- Herausbildung und Eigenschaften eines professionellen Habitus
  - Analyse des Habitus als System „unbewusste[r] Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsschemata“ (Bourdieu 1970)
  - Analyse der Bedeutung der biographischen Komponente des Habitus für die Praxis
  - Analyse non-/formaler Bildungsangebote mit Blick auf professionelle Habitustransformation

# Analytische Angebote reflexiver Professionalitätsmodelle für die IJA

- Bedeutung von Arbeitsbündnissen zwischen Professionellen, Adressat:innen und anderen Akteur:innen
  - Analyse der partizipativen Praxis und gegenseitigen Wahrnehmung von Fachkräften und Jugendlichen als Arbeitsbündnis
  - Analyse der Bedeutung des Verhältnisses von Haupt- und Ehrenamt für IJA
- Paradoxien professionellen Handelns
  - Kritische Selbstbetrachtung anstatt 'best-practice'-Forschung: Analyse feldtypischer Antinomien und Fehlerquellen zur Bestimmung von Möglichkeiten und Grenzen der Praxis
  - Hypothese: Eine feldspezifische Paradoxie der IJA besteht in der Reproduktion und Dekonstruktion nationaler Zuschreibungen!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

# Literatur

- Bourdieu, Pierre. (1970): Zur Soziologie der symbolischen Formen. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Dewe, Bernd; Otto, Hans-Uwe (2015): Professionalität. In: Otto, Hans-Uwe; Thiersch, Hans (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. München: Reinhardt, S. 1245-1255.
- Füssenhäuser, Cornelia (2011): Theoriekonstruktion und Positionen der Sozialen Arbeit. In: Otto, Hans-Uwe; Thiersch, Hans (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. München: Reinhardt, S. 1646-1660.
- Ilg, Wolfgang (2021): Panelstudie internationale Jugendbegegnungen: Datenanalyse 2019 + 2020. Köln: Forschung und Praxis im Dialog – Internationale Jugendarbeit.
- JfE, SALTO (2016): European Training Strategy: Competence Model for Youth Workers to work internationally.
- O'Donovan, James et. al. (2018): Mapping the educational and career paths of youth workers. EU-Council of Europe youth partnership.
- Rakhkochkine, Anatoli (2020): Internationale Jugendmobilität in ländlichen Räumen. Fallstudien zu ausgewählten Kommunen. Köln: Forschung und Praxis im Dialog – Internationale Jugendarbeit.
- Thimmel, Andreas (2021): Reflexive Internationalität – ein Konzept für die Praxis der Internationalen Jugendarbeit. In: In: IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V./Forschung und Praxis im Dialog – Internationale Jugendarbeit (Hrsg.): Internationaler Jugendaustausch wirkt. Forschungsergebnisse und Analysen im Überblick. Bonn und Köln, S. 367-373.
- Thole, Werner; Polutta, Andreas (2011): Professionalität und Kompetenz von MitarbeiterInnen in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Professionstheoretische Entwicklungen und Problemstellungen der Sozialen Arbeit. In: Zeitschrift für Pädagogik. 57. Beiheft: Pädagogische Professionalität. 10/2011, Weinheim, Basel, S. 104-121.

# Erfahrungen im Ausland

Sozialisationstheoretisch und bildungstheoretisch orientierte Perspektive auf temporäre Auslandsmobilität von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

**Dr. phil. Benjamin Bunk**

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Pädagogik des Jugendalters**

**DFG-Forschungsgruppe Menschenrechtsdiskurse in der Migrationsgesellschaft  
Teilprojekt C.1 Sozialpädagogischen Handelns in der Migrationsgesellschaft**

# Erfahrungen im Ausland. Sozialisations- und bildungstheoretisch orientierte Perspektiven auf temporäre Auslandsmobilität

## Gliederung

- I. *(Internationale wie) interdisziplinäre Perspektiven: Peripherie – Migration – Organisation*
- II. Sozialisationstheoretische Perspektive auf Jugend: Erweiterung adoleszenter Möglichkeitsräume oder neue Normierungszwänge?
- III. Bildungstheoretische Perspektive: Biografien und Bedingungen der Veränderung?

# *Exkurs: Erfahrungen im Ausland als heuristisches Instrument, oder: zur Ambivalenz eines wirkmächtigen Phänomens*

Traditionen:

- *Internationalismus & Völkerverständigung* (IB, Falken, Gewerkschaften, DFJW)
- *Internationale Jugendbildung/ politische Bildung* (§11; SGB VIII; u.a. Abs. 3(4), IJAB...)
- *Zivilgesellschaftliches Engagement* (Gap Year), Zivildienst und Entwicklungspol. Freiwilligendienste
- *Employability & Internationalisierung* (Sprachreisen)

# I. (Internationale wie) interdisziplinäre Perspektiven: Peripherie – Migration – Organisation



- Periphere, Globale, Postkoloniale Kontexte von (temporärer) Auslandsmobilität
  - Youth, peripherality and the mobility discourse: a view from Sardinia (Valentina Cuzzocrea, Cagliari)
  - Career and Mobility Paths of Albanian Students in Italy (Dorina Dedgjoni, Fulda)
  - Internationalization of youth in Kanchipuram, India: a view from the underbelly of the beast (Miriam Thangaraj, Glasgow)
  - Rethinking Internationalization of Higher Education for Development: Southern Experiences (Susanne Ress, Bamberg)
- Migrantische Perspektiven, auf der Spur „anderer“ Erfahrungen im Ausland
- Organisationale Rahmenbedingungen

# I. (Internationale wie) interdisziplinäre Perspektiven: Peripherie – Migration – Organisation

- Periphere, Globale, Postkoloniale Kontexte von (temporärer) Auslandsmobilität
- Migrantische Perspektiven, auf der Spur „anderer“ Erfahrungen im Ausland
  - Racialized experiences of belonging and processes of subjectivation in the context of postcolonial ‘Development Mobility’ of young adults (Manuel Peters, Cottbus)
  - Decolonising internationalisation of higher education through study abroad? An empirical study with international students from the Global South (Nadine Etzkorn, Bielefeld)
  - Experiences of alienness as a value in itself? Perspectives on conflictuous self-constructions in Franco-German youth encounters. (Diemut König, Saarbrücken)
  - Postkoloniale Perspektiven auf „weltwärts“. Ein Freiwilligendienst in weltbürgerlicher Absicht (Kristina Kontzi, 2015)
- Organisationale Rahmenbedingungen

# I. (Internationale wie) interdisziplinäre Perspektiven: Peripherie – Migration – Organisation

- Periphere, Globale, Postkoloniale Kontexte von (temporärer) Auslandsmobilität
- Migrantische Perspektiven, auf der Spur „anderer“ Erfahrungen im Ausland
- Organisationale Rahmenbedingungen
  - Normativity on the move: pre-service teachers' educational internships abroad (Thilde Juul-Wiese, Aarhus)
  - „Organisation“ als Kategorie des Lernens über Globalisierung in Begegnungen im Nord-Süd-Kontext (Krogull/Scheunpflug, 2013)

# Erfahrungen im Ausland. Sozialisations- und bildungstheoretisch orientierte Perspektiven auf temporäre Auslandsmobilität

## Gliederung

- I. *(Internationale wie) interdisziplinäre Perspektiven: Peripherie – Migration – Organisation*
- II. Sozialisationsstheoretische Perspektive auf Jugend: Erweiterung adoleszenter Möglichkeitsräume oder neue Normierungszwänge?
- III. Bildungstheoretische Perspektive: Biografien und Bedingungen der Veränderung?

## II. Sozialisationstheoretische Perspektive auf Jugend: Erweiterung adoleszenter Möglichkeitsräume oder neue Normierungszwänge?

- Jugend als eigenständige Lebensphase
- Entstandardisierungs- und Entstrukturierungsprozesse der Jugendphase; Individuierung
- Pluralisierung von Jugenden, Individualisierungsambivalenzen, Doing transitions; Entgrenzung der Jugendphase
- Auslandsmobilität als verjugendlichte Lebensform?

### III. Bildungstheoretische Perspektive: Biografien und Bedingungen der Veränderung?

- *Selbstverhältnisse, Weltverständnisse, Weltverständnisse und die Eigendynamik biographischer Individuierung*
- *Analytische Position*
- *Bildungsprozesse unter Bedingungen der Veränderung als wesentlicher Moment von jugendlichen Erfahrungen im Ausland*
- *Situationen, welche dem Subjekt in ein anderes Verhältnis zu sich selbst ermöglichen, und Chance und Risiko des Wandels normativer Orientierungen eröffnen*

## *Exkurs: Pädagogische Dimensionen des temporären Auslandsaufenthaltes (Bildungsraum)*

- Institutionelle Lagerung (Sozialisationskontext (Ursprung); Lebensphase; Institution; Übergang)
- Politische Dimension des Gegenstandes (Nicht-nichtpolitisch; Interkulturalität/Internationales; Lernziele & Themen; Träger/Tradition; Situation/Fremdes)
- Dauer & Grad der Organisation (formal, informell, nonformal)
- Irritationen des nicht-alltäglichen; der Andere Ort; Rhythmus & Intensität
- Biografische Dimension (Plausibilität, Bruch oder beginnender Faden)
- Bildungstheoretische Perspektive (Eingebettet und doch Different; Bildungsprozesse unter Bedingungen der Veränderung )

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit

# Vom Weggehen, Woanders-Sein und Wiederkommen. Internationale Jugendarbeit zwischen Pädagogik und Politik und erziehungswissenschaftlichem Erkenntnisinteresse

*Prof.in. Dr.in Beatrix Niemeyer-Jensen, Europa-  
Universität Flensburg,  
Arbeitsbereich Erwachsenenbildung*



# Vom Weggehen, Woanders-Sein und Wiederkommen. Internationale Jugendarbeit zwischen Pädagogik und Politik und erziehungswissenschaftlichem Erkenntnisinteresse

1. Zwei Vorbemerkungen –  
*aus welcher Perspektive spreche ich?*
2. Drei historische Fallbeispiele –  
*vom Weggehen, Woanders-Sein und  
Wiederkommen*
3. Schlussfolgerungen – Anschlussfragen



## 1. *Aus welcher Perspektive spreche ich?*

Wer darf, wer kann, wer soll reisen? Mit welcher Absicht? Wohin? Welche Art von Auslandserfahrungen waren wann, für wen, unter welchen Bedingungen möglich und erwünscht? Welche (bildungs-)politischen Erwartungen waren bzw. sind daran geknüpft? Wer bestimmt Ziel, Dauer und Inhalt von Auslandserfahrungen? Wie und von wem wird Woanders-Sein gerahmt? Welche individuellen Erfahrungen werden dadurch (nicht) ermöglicht? Welche Bedeutung kommt, subjektiv und sozial, dem Wiederkommen zu? Welche Rekonstruktionen und Verknüpfungen von Bekanntem und Fremde sind möglich? Wie kommen sie zustande? Sind internationale Erfahrungen ein Muss im Lebenslauf? Wie wird subjektiv mit der allgemeinen Erwartungshaltung nach internationalen Bildungserfahrungen umgegangen? Führt Reisen automatisch zu Bildungserfahrungen? Sind internationale Erfahrungen / Bildungsreisen immer nützlich?



## Imaginationen von Jugendmobilität

- Mobilitätsikonen des 20. Jahrhundert
- pädagogisch begleitete Mobilität benachteiligter Jugendlicher
- Mobilität als Risiko – Aufbruch ins Ungewissen

aus: Charles Berg, Movements that Mattered, Vortrag zur Eröffnung des ZeBUSS-Forschungsworkshop: Movements that matter – (Lern)mobilitäten erforschen Europa-Universität Flensburg, 18.06.2018



Produktionsschülerr:innen radeln entlang der deutsch-dänischen Grenze, JUMP-Projekt



Foto Beatrix Niemeyer

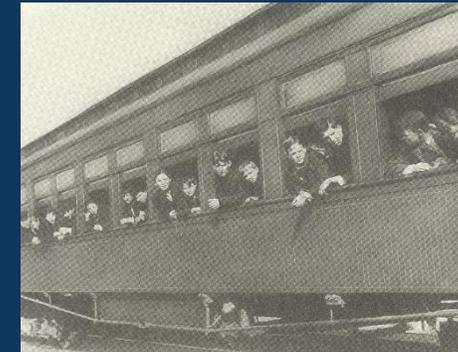
### 3. Drei historische Fallbeispiele *oder wer darf wann wohin weggehen und wiederkommen?*

- Bildungsreise
- Wanderschaft / Compagnonnage



[https://media04.lokalkompas.s.de/article/2012/10/12/1/3134151\\_XXL.jpg](https://media04.lokalkompas.s.de/article/2012/10/12/1/3134151_XXL.jpg)

- Waisenkinderzüge von Osten nach Westen (USA)
- Kindermigration aus Großbritannien
- Kinderevakuierung im London der frühen 1940er Jahre



aus: Charles Berg, Movements that Mattered, Vortrag zur Eröffnung des ZeBUSS-Forschungsworkshop: Movements that matter – (Lern)mobilitäten erforschen Europa-Universität Flensburg, 18.-19.06.2018

**EU\_INTERREG-Projekt JUMP**  
(**J**obs durch **AU**stausch, **M**obilität und **P**raxis)  
Erasmus



Foto: JUMP-Projekt

### 3. historische Fallbeispiele *oder wer darf wann wohin weggehen und wiederkommen?*

Pilgerreise, Grand Tour, Bildungsreise,  
Wanderschaft/ Compagnonnage



- individuelle Erfahrung
- Stabilisierung/Aufrechterhaltung des sozialen Netzwerks
- Sammeln von Eindrücken und Erfahrungen, Kenntnissen und Fertigkeiten
- Selbstwirksamkeitserfahrungen durch Bearbeitung kultureller Differenzen

aus: Charles Berg, Movements that Mattered, Vortrag zur Eröffnung des ZeBUSS-Forschungsworkshop: Movements that matter – (Lern)mobilitäten erforschen Europa-Universität Flensburg, 18.06.2018

### 3. historische Fallbeispiele *oder wer darf wann wohin weggehen und wiederkommen?*



“urchins”, “gamins”,  
“street arabs”

aus: Charles Berg, *Movements that Mattered*, Vortrag zur Eröffnung des ZeBUSS-Forschungsworkshop: *Movements that matter – (Lern)mobilitäten erforschen*  
Europa-Universität Flensburg, 18.06.2018

## Orphan Trains - “Waisenkinderzüge”, USA 1834 - 1920

### 3. historische Fallbeispiele *oder wer darf wann wohin weggehen und wiederkommen?*

#### “Schwabenkinder”

- keine individuelle Erfahrung, sondern gemeinsames «Schicksal»
- materielle Not
- Arbeit/Nützlichkeit als Zugehörigkeitsbedingung
- moralische Läuterung als unterstellter individueller Gewinn
- Familie vs. andere soziale Bezugssysteme
- Bindung/slosigkeit



### 3. historische Fallbeispiele *oder wer darf wann wohin weggehen und wiederkommen?*

INTERREG-Projekt: Job gennem Udveksling, Mobilitet og Praxis - Jobs durch AUStausch, Mobilität und Praxis



# Mobilitätsimperative – Horizonterweiterung und andere Entgrenzungen

## Lernerfahrungen durch grenzüberschreitende Mobilität

Gesellschaftliche Teilhabe bedeutet heute auch, über Grenzen hinweg leben zu können. Erfahrungen in verschiedenen Kontexten stärken die Persönlichkeit des Einzelnen in der globalisierten Welt.

Grenzüberschreitende Mobilität eröffnet jungen Menschen neue Perspektiven. Studien zeigen: Solche Erfahrungen

- weggehen, weil's gefördert wird

- das europäische Bewusstsein
- Verantwortung übernehmen
- pädagogische Begleitung

<https://www.jugendfuereuropa.de/themen/>

- pädagogische Unterstützung bei der Differenzbearbeitung,

Die Mobilität zu Lernzwecken vor allem in Bezug auf Sprache

- dem Ziel, neues Wissen zu erwerben
- kaum Nachbereitung,

- Kompetenzen zu erwerben
- unterschätztes Wiederkommen

- Möglichkeiten, mit der Mobilität zu experimentieren
- De-Thematisierung emotionaler Bindungen

Bewusstsein und ihre persönliche Entwicklung voranbringen sowie ihre Kreativität und ihren Bürgersinn stärken können.

Europäer, die als junge Lernende mobil sind, sind zumeist auch später im Arbeitsleben mobil.... Empfehlungen des Rates vom 28. 6. 2011, Jugend in

Bewegung – die Mobilität junger Menschen zu Lernzwecken fördern



## 4. SCHLUSSFOLGERUNGEN – WEGGEHEN

- Jugendmobilität als politisches Programm und individuelles Heilsversprechen zugleich
- individuell oder gemeinschaftlich
- freiwillig oder unfreiwillig
- materiell, politisch, pädagogisch veranlasst
- pädagogisch begleitet
- Pädagogisch gefördert und gerahmt
  
- stets mit Hoffnung auf Besserung verknüpft

- Wie ist das „weg“ im Weggehen konstituiert? z. B. durch
  - Sprache
  - Kultur
  - soziale Sinnzuschreibungen
  - Bindungs- und Zugehörigkeitskonstruktionen?

## Subjektive Bearbeitung von Auslandserfahrungen

Mobilität als Möglichkeitsraum, der je nach biografischen Voraussetzungen und subjektiven Interessenlagen unterschiedlich ausgestaltet werden kann als

- Möglichkeit zum Spracherwerb bzw. Spracherhalt
- „akzeptierte Normalität,“ für junge Menschen, die in trans- oder multinationalen Kontexten aufwachsen
- Chance auf Veränderung (gewohnte Normalitätsvorstellungen hinter sich lassen können; von anderen anders wahrgenommen werden können)
- Chance zum Entfliehen aus dem Alltag (Außenraum zu familiären oder persönlichen Krisen)
- Erfordernis im Lebenslauf, Zwang (Umzüge in der Kindheit - „umgezogen worden sein“ – „passive“ Mobilität)
- nebensächlich (biografisch-narrative Interviews legen anderen Fokus; Mobilität lenkt vom „Eigentlichen“ ab)
- unerfüllbarer Anspruch (Krankheiten, Finanzierung, familiäre Situation, etc.)
- Raum zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Steigerung des Selbstbewusstseins (veränderte Selbst- und Fremdwahrnehmungen)
- Krise, Irritation

## 4. SCHLUSSFOLGERUNGEN - WIEDERKOMMEN

- **Wiederkommen/Rückkehr/Heimkehr als Auslassungen im Mobilitätsdiskurs**
  - Bindungen re/konstruieren
  - soziale und institutionelle Anerkennungssysteme sind immobil
- 
- Bedingungen für die Anerkennung von Mobilitätsräumen als Bildungsräume?

## 4. Schlussfolgerungen

- Individuelle Horizonterweiterung als potentiell Risiko, dem mit normativen Erwartungshaltungen zu begegnen ist
  - Vom machen müssen zum wollen sollen
    - Teilhabe durch Bindungslosigkeit
      - „Governmobility“

- zielgruppenspezifische Beratung, Begleitung;
- Bearbeitung von Differenzerfahrungen,
- zumeist auf individueller Ebene;
- Fokus auf informellen Bildungserfahrungen,
- formale Anerkennungsverfahren sind unterentwickelt,
- informelle Bildungsprozesse unterthematziert

## 4. Schlussfolgerungen – Anschlussfragen

- In welchem Verhältnis stehen Bildung und Reisen?
- Welche Lehren werden durch Auslandserfahrungen hervorgebracht? Auf welche Weise?
- Wie entstehen biografische und politische „Erzählungen gelungener (Bildungs-)Mobilität“
- Wie verhalten sich diskursiv wirkmächtige Konzeptionen gelingender Mobilität zu tatsächlich ausgeübten sozialen Praktiken ?
- Wie rekonstruieren sich soziale Ungleichheiten im Kontext von learning mobility?
- Gültigkeit von Bindungstheorien

Was sind die Kehrseiten der Mobilität zu Lernzwecken?

Zielt sie auf Horizonterweiterung oder Anpassung?

Was sind ihre sozialen und emotionalen Kosten?

Was sind ihre sozialen, kulturellen, ökonomischen Voraussetzungen?



**Danke für's Zuhören!**



Europa-Universität  
Flensburg

# Bildung und Mobilität – Literatur

- Alheit, Peter/ Dausien, Bettina (2000): Die biographische Konstruktion der Wirklichkeit. Überlegungen zur Biographizität des Sozialen. In: Hoerning, E. (Hrsg.): Biographische Sozialisation. Stuttgart: Lucius&Lucius, S. 257-283.
- Amtsblatt der Europäischen Union (2011): Empfehlung des Rates vom 28. Juni 2011 – Jugend in Bewegung – die Mobilität junger Menschen zu Lernzwecken fördern (2011/C 199/01).
- Charles Berg, Movements that Mattered, Vortrag zur Eröffnung des ZeBUSS-Forschungsworkshop: Movements that matter – (Lern)mobilitäten erforschen, Europa-Universität Flensburg, 18. 6. 2018
- Ethnografisch/Rekonstruktive Perspektiven auf Mobilitätserfahrungen (Schäfer 2011; Krämer/Haase 2012; Binder 2005 u.a.)
- Europäisches Parlament: Protokoll der Debatte „Zum 18. Geburtstag ein Interrail-Pass für Europa“ vom 04.10.2016. Online: <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?type=CRE&reference=20161004&secondRef=ITEM-015&language=DE> [09.04.2019].
- Fegter, Susann et al. (2015): Erziehungswissenschaftliche Diskursforschung. Theorien, Methodologien, Gegenstandskonstruktionen. In: Dies. (Hrsg.): Erziehungswissenschaftliche Diskursforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 9-57.
- FreeInterrail. Homepage: <http://freeinterrail.eu/> [09.04.2019].
- Gadinger, Frank/ Jarzelski, Sebastian/ Yildiz, Taylan (2014): Politische Narrative. Konturen einer politikwissenschaftlichen Erzähltheorie. In: Dies. (Hrsg.): Politische Narrative. Wiesbaden: Springer VS, S. 3-38.
- Herr&Speer: Lasst uns reisen. Kostenloses Interrail für Junge als EU-Projekt. In: DIE ZEIT (2015), Nr. 34. Online: <https://www.zeit.de/2015/34/interrail-europa-kennenlernen-kostenlos-jugend> [09.04.2019].
- Horn, Eva (2014): Zukunft als Katastrophe. Frankfurt a. M.: S. Fischer.
- Hlavin-Schulze, Karin (1998): »Man reist ja nicht, um anzukommen«: Reisen als kulturelle Praxis. Frankfurt a. M./ New York: Campus Verlag.
- Koller, Hans-Christoph (2012): Bildung anders denken – Einführung in die Theorie transformatorischer Bildungsprozesse. Stuttgart: Kohlhammer.
- Liesner, Andrea (2006): Mobilität. In: Dzierzbicka, A. & Schirlbauer, A. (Hrsg.): Pädagogisches Glossar der Gegenwart. Wien: Löcker, S. 172-182.
- Münch, Sybille (2016): Interpretative Policy-Analyse. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Rothe, Daniela (2015): „Lebensbegleitendes Lernen für alle“. Chancengleichheit – Chancengerechtigkeit – Bildungsgerechtigkeit. Zur ambivalenten Produktivität einer begrifflichen Transformation. In: Fegter, S. et al (Hrsg.): Erziehungswissenschaftliche Diskursforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 325-346.
- Schäfer, A. (2011): Irritierende Fremdheit: Bildungsforschung als Diskursanalyse. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Viehöver, Willy (2014): Erzählungen im Feld der Politik, Politik durch Erzählungen. Überlegungen zur Rolle der Narrationen in den politischen Wissenschaften. In: Gadinger, F. et al (Hrsg.): Politische Narrative. Konzepte – Analysen – Forschungspraxis. Wiesbaden: Springer VS, S. 67-92.
- Yildiz, Taylan/ Gadinger, Frank/ Jarzelski, Sebastian (2015): Das narrative Element des Politischen: Überlegungen zu einer Poetologie des Wissens in der Politikwissenschaft. In: Zeitschrift für Politikwissenschaft 25. Jg., Heft 3, S. 421-431.
- Zick, Sebastian (2018): Bildung, Beratung, Bewegung. Die Steuerung der Bildungsreise zwischen Apodemik und europäischer Mobilitätspolitik. In: Dörner, O. et al (Hrsg.): Beratung im Kontext Lebenslangen Lernens – Konzepte, Organisation, Politik, Spannungsfelder. Leverkusen: Barbara Budrich, S. 75-87.